„Die Verschiedenheit der Köpfe ist das größte Hindernis aller Schulbildung!“
Johann Friedrich Herbart (1776-1841)

DIFFERENZIERTER GW-UNTERRICHT IN DER SEKUNDARSTUFE 1 UE – GEBUNDENES WAHLFACH

Hans-Peter Gottein
Pädagogische Hochschule Salzburg „Stefan Zweig“
Sommersemester 2026

NETIQUETTE

- Alle Beteiligten (Lehrende und Studierende) verpflichten sich zum pünktlichen Erscheinen sowie zum Verbleib bis zum offiziellen Ende der Online- Veranstaltung.
- Die Vortragenden stellen zu Beginn der LV ihr Konzept zur Durchführung von Online-Lehre (asynchron/synchron) vor.
- Alle Beteiligten versichern im Falle von Live-Online-Lehre, sich in einer Umgebung zu befinden, in der das aktive Zuhören und Mitarbeiten möglich ist. Es werden während der online-LV – so wie bei Präsenzlehrveranstaltungen – keine anderen Tätigkeiten durchgeführt, die Konzentration gilt der LV.
- Alle Beteiligten zeigen sich im Falle von Live-Online-Lehre die gesamte Dauer der Veranstaltung per Video. Sollte es aufgrund technischer Probleme notwendig sein, das Video auszuschalten, wird mit der LV-Leitung ein gangbarer Modus vereinbart.

c

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG Stefan Zweig

GWB.801 Differenzierter und sprachsensibler GW-Unterricht Sek 1

Sommersemester 2026

Modus: ONLINE, 1 Präsenztermin (Praxiserkundung)

Termine:

10 Termine á 3 UE:

- 8 Termine ONLINE, jew. Montag 14.15 – 16.45
- 2 Termine geblockt PRÄSENZ (1 davon ist zu wählen); Praxiserkundung (2 Angebote – Salzburg und Linz)

LV-Leitung:

- Johanna Anich, PH der Diözese Linz
- Hans-Peter Gottein, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Zugangsdaten zum Onlineraum:

GW-Onlineraum 01 -
https://zoom.us/j/5310229758

Termine:

	Zeit	LV-Leitung	Zusatzinfos
Mo, 02.03.2026	14:15 – 16:45	Hans-Peter Gottein	Theoriemodelle der Binnendifferenzierung; Konzepte und Evidenzen
Mo, 09.03.2026	14:15 – 16:45	Johanna Anich	Sprachreflexion und die didaktische Bedeutung sprachbewussten Unterrichts im Fach GWB
Mo, 16.03.2026	14:15 – 16:45	Hans-Peter Gottein	Differenzierungsmodell nach Tomlinson: von der Theorie zur Praxis
Mo, 13.04.2026	14:15 – 16:45	Johanna Anich	Alltags-, Bildungs- und Fachsprache: Bewusster Umgang mit unterschiedlichen Sprachregistern und (potentielle) sprachliche Hürden für Lernende
Mo, 20.04.2026	14:15 – 16:45	Hans-Peter Gottein	Lernpsychologische Grundlagen der Binnendifferenzierung; Methodenpool
Mo, 27.04.2026	14:15 – 16:45	Johanna Anich	Methoden der Sprachbildung: Verknüpfung von sprachlichem und fachlichem Lernen
Do, 07.05.2026	10:00 – 14:30	Johanna Anich	Praxis-Termin an der Praxis-MS der Diözese Linz; nur für Linzer Studierende!
Mo, 11.05.2026	14:15 – 16:45	Johanna Anich Hans-Peter Gottein	Aspekte sprachbewusster Unterrichtsplanungen
Mi, 13.05.2026	08.00 – 12.30	Hans-Peter Gottein	Praxis-Termin an der Praxis-MS Salzburg; nur für Salzburger Studierende!
Mo, 15.06.2026	14:15 – 16:45	Johanna Anich Hans-Peter Gottein	Präsentation der Unterrichtskonzepte mit Schwerpunkt Sprachsensibilität und Binnendifferenzierung

Wir beginnen mit einem kleinen Experiment.

Nehmen Sie bitte ein Blatt A4 Hochformat zur Hand.

Schreiben Sie am linken Rand die Zahlen 1-30 untereinander auf.

Das sieht dann in etwa so aus.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

KONZEPTE

„Sie repräsentieren die Welt in unserer Sprache [deshalb auch schwierig Konzepte in anderen Sprachen zu erfassen] mittels Begriffen [= etw. begreifen/verstehen], die durch einer Fülle an Hintergrundwissen und Vorstellungen geprägt sind. Konzepte stehen in Beziehung zu ihren Eigenschaften und Kontexten, in denen sie verwendet oder auch nicht verwendet werden können, zu ihrer Entwicklungsgeschichte und in der Art wie sie zu anderen Konzepten assoziiert werden können. Jedes Konzept bündelt Wissen und Verstehen. Auch scheinbar einfache Konzepte wie Straße beziehen sich auf eine Reihe von Vorstellungen“

(Roberts 2013: 81)

Konzept Katze

KONZEPTE

VERSUCH EINER KLASSIFIZIERUNG

- Fakten und Konzepte: Fakten werden im Ko
  eines Konzeptes bedeutungswirksam

- Klassifizierung von Konzepten
  - Alltagskonzepte und wissenschaftliche Konzepte
  - konkrete und abstrakte Konzepte
  - Hierarchie

Gefrierpunkt: Null Grad

flüssig

Bestandteil des Körpers

(Roberts 2013)

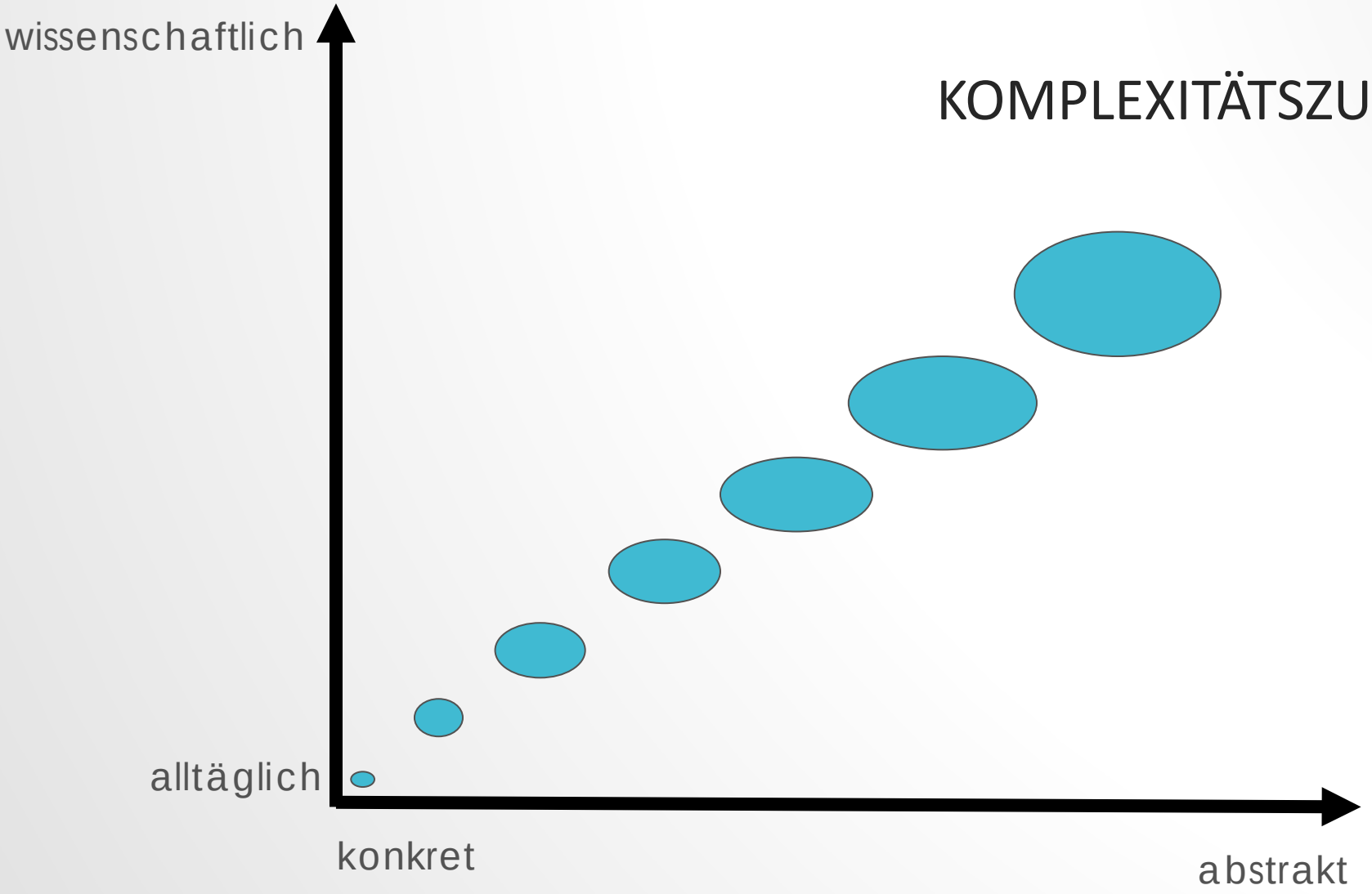
Verdunstung

Siedepunkt: 100 Grad

Nachhaltiger Umgang

Wolfgangsee liegt im Bundesland Salzburg

KOMPLEXITÄTSZUNAHME



Bedeutung von Konzepten

„Menschen haben die Fähigkeit ihre Erfahrungen zu organisieren, indem sie diese kategorisieren, sodass ein Fundus an verschiedenen Erfahrungen in einem Konzept zusammengefasst wird. Somit versehen wir unsere verwilderte und vielfältige Umwelt mit einem Sinn, indem wir unsere Erfahrungen klassifizieren und in unsere sich ständig entwickelndes konzeptionelles Archivierungssystem integrieren“

(Naish 1982: 35)

Wer bin ich?

Warum bin ich hier?

- Breakout 5‘ in 3er Gruppen: 1-2 Aussagen, warum diese LV

https://pixabay.com/de/illustrations/fragezeichen-wichtig-anmelden-1872665/

INHALTE

- Theorien, Aspekte und Methoden der Differenzierung
- Grundstruktur eines kompetenzorientierten Unterrichts
- Metakognitive Strategien und deren Implementierung im Unterricht
- Methodenbeispiele nach aktuellen lehr- und lernpsychologischen Erkenntnissen
- …und was sonst noch an Wünschen aus der Gruppe kommt (und zum Thema passt)

ZIELE

- Theoretische Hintergründe von ausgewählten Differenzierungskonzepten kennen lernen
- Praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Maßnahmen der Binnendifferenzierung planen und umsetzen können
- Aspekte und Strategien effektiven Unterrichts auffrischen / kennen lernen
- Über die Bedeutung metakognitiver Strategien Bescheid wissen sowie entsprechende Methoden kennen lernen / bewusst machen
- Verschiedene Methoden kennen lernen und situationsadäquat einsetzen können
- Eine individuelle und gemeinsame Implementierung im Unterricht anbahnen

MEIN VERSTÄNDNIS VON DIFFERENZIERUNG

GA (ca. 4 Personen): Sprechen Sie über Ihr Verständnis des Differenzierungsbegriffs. Gestalten Sie ein teilbares Dokument (Whiteboard, Powerpoint-Folie, Padlet etc.) mit

- Definition
- Symbol
- Metapher

Zeit: 20‘

zum Begriff „Differenzierung“

Kurzpräsentation (max 2‘) im Plenum

WARUM ÜBERHAUPT DIFFERENZIEREN?

- Empirische Befunde zu gutem Unterricht belegen die hohe Wirksamkeit in Hinblick auf den kognitiven Lernertrag und Motivation
- Lehrplan Neu (VS, Sek 1 ab 2023, Sek 2 ab 2027) schreibt in den allgemeinen didaktischen Grundsätzen das Ermöglichen individueller Lernprozesse fest.

LEHRPLAN NEU

- Verordnet mit 2. Jänner 2023
- Lehrplan für VS, MS, AHS

→ Kernlehrplan

→ Im SJ 23/24 in Kraft getreten, aufsteigend mit den 1. Klassen

Anlage 1

LEHRPLAN DER MITTELSCHULE

ERSTER TEIL
ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

1. Funktion und Gliederung des Lehrplans

Der Lehrplan dient als Grundlage für

- die Konkretisierung des Bildungsauftrags der Schule;
- die Planung und Steuerung des Unterrichts in inhaltlicher und in methodischer Hinsicht;
- die Gestaltung der schulischen Freiräume und der schulautonomen Lehrplanbestimmungen;
- die Planungen von Aktivitäten der schulpartnerschaftlichen Gremien;
- das standortbezogene Bildungsangebot;
- die Berücksichtigung der individuellen Interessen und persönlichen Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler

und gliedert sich in folgende acht Teile: allgemeines Bildungsziel, Kompetenzorientierung, allgemeine didaktische Grundsätze, übergreifende Themen, organisatorischer Rahmen, Stundentafeln, Lehrpläne für den Religionsunterricht und Lehrpläne für die einzelnen Unterrichtsgegenstände.

Das allgemeine Bildungsziel bildet gemeinsam mit den Erwartungen an die Unterrichtsgestaltung, den Ausführungen zur Kompetenzorientierung und den allgemeinen didaktischen Grundsätzen sowie dem organisatorischen Rahmen inklusive der Stundentafeln die Grundlage für die Umsetzung des Lehrplans. Des Weiteren wird eine Differenzierung zwischen fachlichen, fächerübergreifenden und überfachlichen Kompetenzen entlang übergreifender Themen vorgenommen.

Übergreifende Themen bilden wesentliche gesellschaftliche Aspekte ab, die in die unterschiedlichen Unterrichtsgegenstände einfließen und verbindlich aufzugreifen sind.

Auf die Lehrpläne für den Religionsunterricht wird im siebenten Teil der Anlage 1 hingewiesen.

Die Lehrpläne für die einzelnen Unterrichtsgegenstände (=Fachlehrpläne) sind einheitlich aufgebaut und beinhalten die jeweilige Bildungs- und Lehraufgabe, die didaktischen Grundsätze, fachspezifische Kompetenzmodelle und die dazugehörenden Kompetenzbereiche, zentrale fachliche Konzepte sowie Kompetenzbeschreibungen und Anwendungsbereiche, Lehrstoff.

2. Gesetzlicher Auftrag der Mittelschulen

Die Aufgabe der Mittelschule ist – wie für alle österreichischen Schulen – im § 2 des Schulorganisationsgesetzes definiert. Auch wenn die Begriffe, die im Bildungsauftrag der österreichischen Schule angeführt sind, zeitgebunden sind, entsprechen die Ziele dieses Bildungsauftrages den aktuellen Entwicklungen. Die Mittelschule soll die Individualität der Schülerinnen und Schüler nach ethisch gehaltvollen Werten fördern, sodass Schülerinnen und Schüler für das Leben und den zukünftigen Beruf vorbereitet sind und die Fähigkeiten zum selbsttätigen Bildungserwerb erlangen. Sie soll die jungen Menschen zu selbstständigem Urteil befähigen, soziales Verständnis vermitteln und eine sportlich aktive Lebensweise prägen. Schließlich soll die Mittelschule eine Offenheit dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer gegenüber pflegen sowie die jungen Menschen zur Teilhabe am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt befähigen.

In Österreich werden die Aufgaben der Schulen im Schulorganisationsgesetz allgemein beschrieben und im Qualitätsrahmen für Schulen gemäß § 8 der Verordnung betreffend das Schulqualitätsmanagement, BGBl. II Nr. 158/2019 konkretisiert.

Der Gesetzgeber hat für die Mittelschule einen breiten Bildungsauftrag gemäß § 21a des Schulorganisationsgesetzes erteilt, der sowohl kognitive als auch emotionale und soziale Aspekte beinhaltet. Gemäß § 21a des Schulorganisationsgesetzes hat die Mittelschule die Aufgabe, „[…] der Schülerin oder dem Schüler je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit eine grundlegende Allgemeinbildung und eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und sie oder ihn für den Übertritt in mittlere oder in höhere Schulen zu befähigen sowie auf die Polytechnische Schule oder das Berufsleben vorzubereiten.“ Die Umsetzung dieser Aufgabe wird durch die ausgeführten allgemeinen didaktischen Grundsätze im dritten Teil besonders unterstützt.

Ein gelungener, kompetenzorientierter Unterricht berücksichtigt folgende **acht** Grundsätze …

ALLGEMEINE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE (AUSWAHL IM ZUSAMMENHANG MIT DIESER LEHRVERANSTALTUNG)

ALLGEMEINE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Grundsatz 1:
Lehrerinnen und Lehrer nehmen Schülerinnen und Schüler individuell wahr und ermöglichen individuelle Lernprozesse.

… vermeiden stereotyper Zu- und Festschreibungen.

… kennen und nutzen geeigneter pädagogischer Diagnoseinstrumente, um die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und deren Lernprozesse entsprechend begleiten zu können.

… geben individuelle, lernförderliche Rückmeldungen und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihren Kompetenzzuwachs bewusst wahrzunehmen.

ALLGEMEINE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Grundsatz 7:
Sprachsensibler Fachunterricht findet in allen Unterrichts-gegenständen statt.

... Aufbau von Kompetenzen in der Alltags-,Bildungs- und Fachsprache.

... Lehrerinnen und Lehrer unterstützen aktiv das Erlernen des fachspezifischen Vokabulars bzw. der Fachsprache der Unterrichtsgegenstände.

... Lehrerinnen und Lehrer agieren selbst als Sprachvorbilder, achten auf ihre Ausdrucksweise und verwenden verschiedene Methoden und Aufgabenformate, um einen sprachsensiblen Fachunterricht umzusetzen.